

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 43 (1956)
Heft: 2

Buchbesprechung: Bücher

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ter und Jugendliche ist das handliche Büchlein ein wertvolles Nachschlagewerk für Schulreisen und Ferienfahrten. In Zusammenarbeit mit dem Schweizerischen Alpenklub enthält es nun auch einige Ratschläge für das alpine Wandern. Eine mehrfarbige Wanderkarte der Schweiz zeigt die Lage der Jugendherbergen an. Das Verzeichnis ist zu Fr. 1.60 erhältlich in Buchhandlungen, Sportgeschäften usw. oder beim Schweizerischen Bund für Jugendherbergen, Seefeldstraße 8, Zürich.

Bücher

WOLFGANG BREZINKA: *Erziehung als Beruf*. Bericht über die internationale Werktagung 1954 in Salzburg. Österreichischer Bundesverlag, Wien 1955. 222 Seiten. Brosch.

Gute Vorträge sind der Niederschlag wesentlicher neuer Forschungsergebnisse und eigener Erfahrungen von Fachreferenten und führen daher aktueller als Bücher in den heutigen Stand der Fragen ein. Was im vorliegenden Band von bedeutenden Wissenschaftlern und Praktikern, wie F. Schneider, A. Huth, E. Montalta, Asperger, Wollasch, Brezinka usw., über ideale und reale Erzieherbilder und Erziehungsaufgaben von heute gesagt wird, ist von eindrucklicher Kraft. Asperger fordert u.a. gerade von den klösterlichen Erziehungsgemeinschaften ein Höchstmaß von Aus- und Fortbildung wie von Erholung und liebevoller Sorge auch für den Bruder Leib und von musischer Betätigung. Wollasch analysiert die verschiedenen Erzieherotypen mit ihren Vorteilen und Fehlern. Was F. Schneider über das Leitbild der Erziehung, Brezinka über den Erzieher als Mensch der Gegenwart, Huth über die Psychologie des Erziehungsvorgangs und Montalta über die unerläßliche Weiterbildung und Vervollkommenung der Erzieher usw., usw. schreiben, führt in die Tiefe und zeigt entscheidende Verantwortungen. Kapfhammers Wort gegen kulturpolitische Forderungen S. 155

ist mindestens irreführend. Aber sehr wichtig bleibt, was er über eine liebendere Gemeinschaft unter den Erziehern und was G. von Mann über die Kraft der Liebe selbst zur Heilung von Geisteskranken lehrt. *Nn*

ERNST HEIMERAN: *Lehrer, die wir hatten*. 128 Seiten, DM 5.80, bei Heimeran, München.

Jedem Lehrer sollte ein gütiger Schüler dieses Büchlein schenken als Ausdruck dafür, daß er uns selbst mit den Augen Heimerans gesehen hat. Es ist wohl das sonnigste und liebendste Buch über Lehrer, das geschrieben worden ist. *A. R.*

MICHAEL DE LA BEDOYÈRE: *Und einiges fiel unter die Dornen*. Aufzeichnungen eines schlichten Christen über die Kirche in der Zeit. 227 S. Engl. Broschur. Fr. 8.80. Walter-Verlag Olten und Freiburg i.Br.

Das Buch des englischen Journalisten trägt in der Urausgabe den Titel »Living Christianity« = Lebendiges Christentum. Es soll zeigen, was Christentum eigentlich ist, wie aber heute Wesentliches davon unter die Dornen gefallen ist, so daß oft nur noch Äußerlichkeiten weitergeübt und mit dem Wesen verwechselt werden. Bedoyère, der an einem Jesuitengymnasium studiert und das Jesuitennoviziat gemacht hat, schildert seine eigenen Erfahrungen und glaubt, er sei statt mit der Religion, d.h. mit der liebenden Beziehung zum lebendigen und liebenden Gott, mit äußeren religiösen Übungen vertraut gemacht worden. Freilich gibt er auch zu, daß es zur rechten Erkenntnis des Wesens der Religion auch eine gewisse Reife braucht. B. bedauert vor allem, daß die katholische Erziehung bei ihm hauptsächlich bestanden habe in: »Konzentration auf die Sittlichkeit; Auswendiglernen der Glaubenswahrheiten; die ästhetische und disziplinäre Seite katholischer Lebensart; äußerliche Andachtsübungen mit besonderer Betonung der Treue zu Christus, der vor allem als Mensch und historische Persönlichkeit erschienen...«

Packend ist, wie das Denken des Verfassers beständig um das Geheimnis der Menschwerdung Gottes kreist und wie er gerade daraus Licht für viele Lebensfragen empfängt.

Dieses Buch ist für jeden, besonders aber für jeden religiösen Erzieher sowohl persönlich als auch für seine Erzieher Tätigkeit sehr aufschlußreich und anregend. So wie B. denken tatsächlich heute viele junge Menschen. Etliche Fehler müssen berichtigt werden. Es stimmt nicht, was S. 183 gesagt wird: »Die Kirche verlangt weiters von allen, die sich keiner Sünden bewußt sind, daß sie die zweifellos vorhandene Sündhaftigkeit beichten.« Die Kirche verlangt nicht einmal, daß wir die läßlichen Sünden beichten. Nicht Johannes hat den rituellen Waschungen der Juden einen neuen Sinn gegeben. Nicht er hat gesagt: »Wenn ein Mensch nicht aus dem Wasser und aus dem Geiste wiedergeboren wird, kann er ins Reich Gottes nicht eingehen«, sondern Jesus Christus selber (vgl. S. 156f.). S. 186 muß es heißen Browe, nicht Bowe. Die Behauptung auf S. 199, daß Sünden gegen die Ehe alle aus Schwachheit geschehen, so daß »das Vorhandensein aller zum Zustandekommen einer schweren Sünde erforderlichen Bedingungen und damit die Anrechenbarkeit von seiten Gottes unwahrscheinlich ist«, kann nicht in dieser Verallgemeinerung aufrechterhalten werden.

Wegen solcher Fehler, die auf den Autor, nicht auf die geschickte Übersetzerin zurückgehen, und wegen etlicher gewagten Behauptungen, die im Zusammenhang richtig verstanden werden, aber ebenso auch zu falschen Schlüssen führen können, möchten wir das Buch, wie schon gesagt, nur Erziehern, reifen Menschen, in die Hand geben.

P. A. Loetscher

Tausendmund. Europäische Balladen, Romanzen und Lieder. Herausgegeben von Georg von der Vring und Burghart Wachinger. Verlag Langewiesche-Brandt KG., Ebenhausen/München 1954, 368 Seiten, Studienausgabe kart. DM 6.80, Geschenkausgabe Leinen DM 9.80.

Unter dem poetischen Namen »Tausendmund« verbirgt sich eine groß angelegte Balladen-, Romanzen- und Volksliedersammlung. Wie einst Herder in seinen »Stimmen der Völker«, versuchten die Herausgeber und ihre zahlreichen Mitarbeiter die schönsten Volkslieder und bedeutendsten Kunst-

balladen zu sammeln; so gelang ein gemein-europäisches Buchwerk von seltenem Reiz, in dem sich die Geschichte, das Empfinden und Brauchtum, der Charakter der verschiedenen europäischen Völker spiegelt.

Die Lieder singen von Heldentaten und großen Gestalten, von Liebe, Lust und Leid, von Spuk und Zauber, von Galanterie und Minne, von derben Späßen und lustigen Streichen. Der auch in Druck und Ausstattung schmucke Band ist eine literarische Überraschung von bleibendem Wert für jeden Freund der Poesie, eine reiche literarische Fundgrube für jeden Deutschlehrer. *fb.*

»Der Bilderkreis«, herausgegeben von Heinrich Lützel, Verlag Herder, Freiburg i. Br., bisher zirka 45 Bändchen, je zirka 14 Seiten Text, 25 bis 30 zum Teil farbige Tafeln. Je DM 3,50. Die Bändchen gewinnen auf den ersten Blick durch ihre reizende Aufmachung und vorzügliche Bildwiedergabe. Ihre Autoren – unter ihnen Leuchten der Wissenschaft und Literatur – gestalten in dichterischer Sprache Themen, die zu allen Zeiten und bei allen Völkern Gegenstand der bildenden Kunst geworden sind, Gestalten und Ereignisse aus dem Glauben der Völker, vor allem aus der christlichen Heilsgeschichte, den Menschen in seinem irdischen Dasein mit all seinen Bereichen und Schicksalen. So entzündeten sich die behandelten Stoffe auch gleichsam an den sorgfältig ausgewählten, bisweilen in überraschenden Details wiedergegebenen Gemälden und Plastiken, welche den knappen Text bald in engerm, bald in lockerem Zusammenhang begleiten.

Es handelt sich nicht um Kunstbetrachtungen üblicher historischer und formaler Art. Heinrich Lützel zeigt beispielsweise in »Die Heilige Nacht« den ikonographischen Wandel des Weihnachtsbildes im Laufe der Jahrhunderte. Ähnlich behandelt Friedrich Gerke »Das Bild Christi«. Beide, Lützel und Gerke, messen der die jeweilige Ausdrucksform und Darstellungsweise bedingenden Geistigkeit der Zeit große Bedeutung bei. Hilde Hermann deutet das »Marienleben« hagiographisch aus. Von Lothar Schreyer werden »Die heiligen Engel« theologisch in ihrer erhabenen Stellung

im Reiche Gottes betrachtet. Für Reinhold Schneider ist »Das Weltgericht« das Ende der von der universalen Warte des Glaubens aus gewerteten Geschichte. Religionsgeschichtlich berichtet Eckart Peterich »Vom Glauben der Griechen«, Gerke vom »Licht im Tode«, das den alten Christen im Jenseitsglauben aufleuchtete und in den Katakombenmalereien widerstrahlt. An der Plastik und Architektur des Parthenontempels spürt Ernst Langlotz dem Geheimnis zeitloser, religiös verklärter »Schönheit und Hoheit« nach. Um menschliche Beziehungen und Schicksale, um Lebensformen und leib-seelische Wachstumsstufen kreisen die Themen »Das Kind« von Heinrich Lützel, »Väter und Söhne« von Wolfgang Stadler, »Geschwister« von Heinz Graef, »Ehrwürdiges Alter« von Reinhold Schneider. Dem Kulte und der Verklärung des Lebens, der menschlichen Ergötzung, aber auch der Ausgelassenheit und Entfesselung der Leidenschaften dienen die »Musik« (Lützel) und »Der Tanz« (Wolfgang Stadler). Eine tiefsinnige Ausdeutung erhält durch Lothar Schreyer in »Der schauende Mensch« das Auge als Spiegel der Seele, als Mittel sinnlicher und geistiger Erkenntnis, als Sinnbild alles irdischen und himmlischen Schauens. Offenbar lassen sich alle Autoren vom Bestreben leiten, welches ein Hauptanliegen Lützels ist und alle Texte wie ein beharrlicher Orgelpunkt durchklingt, Altes und Neues aus den Schatztruhen der Kunstgeschichte nicht so sehr zu unverbindlichem ästhetischem Genuß und unfruchtbarer historischer Betrachtung hervorzuholen, sondern zum Dienst an Mensch und Gemeinschaft, zur Befruchtung und Gestaltung des gegenwärtigen Lebens. In dieser Eigenart können sie in den Gesinnungsfächern des obern Gymnasiums sowohl Lehrern und Schülern viel Stoff und Anregung bieten.

Dr. P. Othmar Steinmann OSB., Disentis

ALFRED ZÄCH: *Die Dichtung der deutschen Schweiz*. 207 Seiten, mit 32 Kunstdrucktafeln, Fr. 13.–. Speer-Verlag, Zürich.

Das Buch kündigt sich bescheiden an und will nicht mehr sein, als es ist. Was es aber ist, begrüßen wir freudig, da es

willkommener Eigenwert ist. Wohl haben Berufene wie Ermatinger, Maync und Nadler über die Schweiz im deutschen Geistesleben geschrieben. Zäch will seinerseits allen Bildungsschichten »eine Übersicht bieten über das, was in der Schweiz im Laufe der Jahrhunderte auf dem Gebiet der Dichtung geschaffen worden ist«. Biographische Hinweise, Würdigung der Werke, mannigfache Textproben und geistesgeschichtliche Zusammenhänge bilden den Kern der Darstellung. Das Urteil entbehrt nicht eines vornehmen und sachlichen Tones. Vollständigkeit wurde nicht angestrebt, über die noch lebenden Dichter schweigt sich der Autor bewußt aus. Die Zürcher liegen ihm besonders am Herzen, und die weltanschauliche Stellungnahme läßt unschwer den Protestanten erkennen. Gern wünschte man sich im Anhang einen entsprechenden Literaturnachweis. Eine Monographie von dieser Art fehlte uns bisher. Zächs Verdienst darf darum unserer schätzenden Anerkennung gewiß sein. *Dr. H. Krömler*

Bilderatlas zur Kulturgeschichte, Band 1: Altertum. Zweite Auflage. Im Auftrag des Vereins Schweizerischer Geschichtslehrer herausgegeben von ALFRED BOLLIGER. Sauerländer & Co. Aarau. 19 Textseiten, 11 Pläne und Grundrisse und 56 Kunstdrucktafeln mit 102 photographischen Abbildungen. Halbleinen. Klassenpreis Fr. 8.05; Einzelpreis Fr. 9.45.

Der erste Band des Bilderatlases wurde völlig neu zusammengestellt. Von den insgesamt 102 Abbildungen wurden nur zehn aus der ersten Auflage übernommen. Den altorientalischen Völkern sind 15, den Ägyptern 17, den Kretern und Mykenern 8, den Griechen 32, den Etruskern 5 und den Römern 25 photographische Aufnahmen eingeräumt. Daß sich gewisse Überschneidungen des Karten- und Bildmaterials mit den Plänen des Putzger und den Illustrationen verschiedener Geschichtsbücher nicht ganz vermeiden ließen, ist beim Ziel des Herausgebers, Wesentliches zu bieten, leicht verständlich. Der beschreibend-erklärende Text zu den einzelnen Aufnahmen ist von hervorragender Prägnanz, setzt aber bereits eine recht umfassende Kenntnis der

betreffenden Geschichte voraus. Der einleuchtende Vorteil dieses Bilderatlases liegt in der Größe und der – mit wenigen Ausnahmen – hervorragenden Qualität seiner äußerst einprägsamen Abbildungen, die bei einer wechselseitigen Erschließung durch Schüler (Beschreibung) und Lehrer (Erklärung) viel zu einem lebendigen Geschichtsunterricht beizutragen vermöchten. *fü.*

Homerische Hymnen, griechisch und deutsch, herausgegeben von Anton Weiher, München, Heimeran, 8°, 168 Seiten, Leinen, DM 7.50.

Die sogenannten homerischen Hymnen sind zu einem großen Teil poetisch und sagengeschichtlich so wertvoll,

daß diese Ausgabe gewiß ein Verdienst ist. An der Übersetzung, die sich im allgemeinen gut liest und getreu ist, stört mich doch das zu häufige Überspringen des Versendes. Einzelheiten: wohl heißt es im 2. Hymnus »Deme-ter Schönhaar«, dem entspreche im 15. »Herakles Löwenherz«; das Adjektiv »athesphatos« durch den Satz »(da-von) erzählte kein Gott«, das andere »euhymnos« durch das Substantiv »Lobpreis« wiederzugeben, ist m.E. gewagt. Im 30. Hymnus fehlt dem deutschen Text der Vers 6 des Originals, im 33. ist das Epitheton »mit strahlenden Augen« irrtümlich auf Zeus statt auf die Dioskuren bezogen. Diese Aussetzungen sollen jedoch den Wert des Ganzen nicht schmälern, sondern unterstreichen.

Eduard v. Tunk

mit werden wir alle wie Maria zu venthaften Menschen, wie es Hauptgestalten in Le Forts sämtlichen Werken sind. Dies und nicht mehr will die Studie aufweisen. In immer neuartigen konzentrischen Kreisen bewegen sich die Figuren von Le Forts Romanen und Novellen um den strahlenden Mittelpunkt ihrer adventhaften Bestimmung. Die Interpretin erbringt diesen Aufweis klar und wahr, ohne alles Pathos. Der Leser geht den Weg gern mit und ist erfreut zu hören, daß Le Fort selber damit sich einig erklärt im Urteil: »Ein feiner Ton, gute Interpretation.« *H.K.*

GERHARD GRÜNEWALD: *Graphologische Studien*. 119 Seiten. Rascher-Verlag, Zürich.

Diese Studien sind für den aufschlußreich, der sich schon mit Graphologie und besonderen Systemen befaßt hat. Grünwald will nicht neue Einzel-erkenntnisse vermitteln, sondern systematisiert die bisherigen Grundlagen und vermittelt eine knappe Gesamt-schau der bisher erfaßten und geklär-ten Phänomene. *A. R.*

Gemeinde Oberwil AG

An die Mittelschule Oberwil wird bis Ende dieses Schuljahres (im Frühjahr 1957) ein

Stellvertreter

gesucht. Schriftliche Anmeldung rich-te man an das Schulpflegepräsidium Oberwil AG.

Oberwil, den 9. Mai 1956.

Die Schulpflege.

HELENE KUHLMANN: *Vom Hor-chen und Geborchen*. Eine Studie zu Ger-trud von Le Fort. 131 Seiten. Paulus-Verlag, Recklinghausen.

Die Kreatur hat hinzuhorchen auf den Anruf der Ewigkeit, um schließlich ihr gehorchendes Ja zu sprechen. Da-

Hotel Stanserhorn-Kulm ■ Stanserhorn bei Luzern, 1900 m ü. M.

Waren Sie mit Ihrer Schule schon auf dem Stanserhorn? In Verbindung mit einer Fahrt über den Vierwaldstättersee, eine der dankbarsten ein- oder zweitägigen Schulreisen. Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Stan-serhorn sind für Schüler ein grandioses Erlebnis. Das komfortable Hotel Stanserhorn-Kulm hat 80 Betten und ein Massenzimmer. Große Restaurations-räume und Terrasse. – Fahrpreis Stans-Stanserhorn retour 1. Stufe Fr. 2.70, 2. Stufe Fr. 3.50, Spezialprospekt für Schulen und Vereine.

Auskunft: **Direktion Stanserhorn-Bahn, Stans.** Telefon (041) 84 14 41

Mädcheninstitut sucht auf den Herbst

Primarlehrerin

für die Oberstufe.

Offerten mit Gehaltsansprüchen erbe-ten unter Chiffre 611 an den Verlag der »Schweizer Schule«, Olten.

Diesmal die **Jochpaß-Wanderung**

mit Übernachtung im **Kurhaus Frutt am Melchsee**

Besteingerichtet und zudem auch preiswert! Offerte verlangen.

Fam. Durrer & Amstad – Tel. (041) 85 51 27 – Schweizerische Jugendherberge

FÜR KIRCHENMUSIK
EDITION CRON LUZERN

TEL. (041) 3 43 25 • VERLAG UND GROSSORTIMENT • PILATUSSTR. 35